

Wiesbadener Tagblatt.

No. 245. Mittwoch den 18. October 1854.

Die zur Unterhaltung des von den Landjägern bewohnten Gartenhauses in dem Schützenhofe dahier dienenden Arbeiten, bestehend in:

- 1) Maurerarbeit veranschlagt zu 8 fl. 3 fr.
- 2) Zimmerarbeit 9 fl. 55 fr.
- 3) Dachdeckerarbeit 8 fl. 13 fr.
- 4) Tüncherarbeit 5 fl. 26 fr.
- 5) Schreinerarbeit — fl. 36 fr.
- 6) Schlosserarbeit — fl. 54 fr.

sollen heute Mittwoch den 18. October Morgens 11 Uhr, in dem Geschäftslocale der unterzeichneten Behörde (Schützenhof) öffentlich an den Benigstnehmenden vergeben werden.

Lusttragende werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die Etats am Morgen vor der Versteigerung dahier eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 18. October 1854. Herzogl. Verwaltungsamt.
Ferber.

Gefunden:

Ein Geldbeutel mit Geld.

Wiesbaden, den 17. October 1854. Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. October l. J. Morgens 9 Uhr lassen die Andreas Rötger Eheleute zu Hasloch im Großherzogthum Hessen, ihr in der Ober-
gasse zu Viebrich zwischen Wilhelm Korb und Friedrich Stritter belegenes
zweistöckiges Wohnhaus mit Nebenbau und Schoppen in dem Gemeinde-
hause zu Mosbach freiwillig versteigern. In den Gebäuden befindet sich
ein Backofen und vollständige Bäckereieinrichtung.

Wiesbaden, den 9. October 1854. Herzogl. Landoberschultheiserei.
4424 Westenburg.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. November l. J. Morgens 9 Uhr werden dem Heinrich
Helmrich von Sonnenberg, dormalen in Amerika, zwei zu Sonnenberg
gelegene Häuser nebst Garten in dem dortigen Gemeindehause zum dritten
Male zwangsweise versteigert, wobei die justizamtliche Genehmigung jedem
Letztgebote ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt werden wird.

Wiesbaden, 12. October 1854. Herzogl. Landoberschultheiserei.
4539 Westenburg.

Filzschuhe in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen bei
4566 **H. Proftlich**, Mehrgasse No. 26.

N o t i z e n.

Heute Mittwoch den 18. October,

Vormittags 9 Uhr:

Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder auf dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 244.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung der Effecten der verstorbenen Margarethe Scheerer, genannt Müller, von Neudorf, auf dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 244.)

Gewerbeschule in Wiesbaden.

Mit dem 22. d. M. wird die **Zeichnen-** und mit dem 23. die **Abend-**schule wieder eröffnet werden. Diejenigen Handwerksgehülfen und Lehrlinge, welche dieselbe besuchen wollen, haben sich an den genannten Tagen einschreiben zu lassen und zwar für die Zeichenschule Sonntag den 22. d. M., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in der neuen Schule und für die Abendschule Montag den 23., Abends 8 Uhr in dem älteren Schulgebäude. Die Unterrichtszeit für die sonntägliche Zeichenschule ist auf die Vormittagsstunden von 10—12 und auf den Nachmittag von 1—3 Uhr und für die Abendschule an den Wochentagen auf Abends von 8 bis 10 Uhr festgesetzt worden.

Die Herren Handwerksmeister werden ersucht, ihren Gehülfen und Lehrlingen hiervon Nachricht zu geben und ihnen ein ebenso anständiges als ruhiges Betragen, sowie ein pünktliches Einhalten der Unterrichtsstunden anzurathen.

Mit dieser Anzeige wird weiter zur Kenntnissnahme gebracht, daß mit dem Beginn des bevorstehenden Wintersemesters von den hiesigen Einwohnern, welche dem Gewerbeverein als Mitglieder nicht angehören, deren Söhne aber die Gewerbeschule besuchen, ein Schulgeld wird erhoben werden.

Das Schulgeld ist für einen Sohn auf 3 fl. und für jeden weiteren auf 1 fl. jährlich festgesetzt und halbjährig vorauszahlbar zu entrichten. Der Betrag bleibt derselbe, der Schüler mag nur die Zeichnen- oder nur die Abendschule, oder beide Unterrichtsanstalten besuchen.

Unbemittelte Eltern, deren Söhne den Unterricht in der Schulanstalt genießen wollen, werden nach beigebrachten glaubwürdigen Attesten ihrer Mittellosigkeit von der Schulgeldentrichtung bereitwillig befreit werden.

Die Söhne von Vereinsmitgliedern dagegen genießen den Unterricht wie bisher unentgeltlich.

Wiesbaden, den 13. October 1854.

123

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

Zwei **Acker**, der eine auf dem Aegelberg mit 8 Aepfelbäumen und der andere an der Dietenmühle mit 1 Rußbaum, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Marktstraße No. 8 im zweiten Stock. 4462

Derjenige, welcher in meiner Abwesenheit ein vor circa 2 Jahren dem israelitischen Männerfrankenverein abhanden gekommenes **Protocollbuch** in mein Comptoir niederlegte, kann die darauf zur Belohnung ausgesetzten 2 fl. 42 fr. bei mir in Empfang nehmen.

Wiesbaden, 16. October 1854.

Hch. Heyman. 4545

Generalversammlung des Kranken- und Sterbe-Vereins.

Dieselbe findet Sonntag den 22. October l. J. Nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn **Sahn** im Nerothal Statt, und werden die verehrlichen Mitglieder mit dem Ersuchen eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden.

Wiesbaden, den 11. October 1854.

253

Der Vorstand.

Taunus-Eisenbahn.

In Folge von höhern Orts hier in Frankfurt erhobenen Anständen, kann die in letzter Zeit eingeführte Uebernahme von Reisegepäck zur directen Beförderung von der Taunus-Eisenbahn nach den Hauptstationen der Bahnen von **Mainz** bis **Paris** via **Ludwigshafen** und **Forbach** vom 20. d. M. an nicht mehr stattfinden und wird demnach das Gepäck von Reisenden, welche von **Frankfurt**, **Biebrich** und **Wiesbaden** auf diese Route benutzen wollen, nur nach den gewöhnlichen Tarifen der Taunus-Eisenbahn und bis **Castel** zum Transport übernommen und eingeschrieben.

Die Ausgabe directer Personenbillets von **Frankfurt**, **Biebrich** und **Wiesbaden** nach den Stationen der vereinigten Bahnen von **Mainz** bis **Forbach** und nach **Metz**, **Nancy**, **Chalons** und **Paris** und vice-versa findet dagegen nach wie vor statt.

Frankfurt a. M., den 13. October 1854.

In Auftrag des Verwaltungsraths der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft.
397

Der Direktor: **Wernher.**

Ein Octaviges **Klavier** ist billig zu verkaufen Heideberg No. 12. 4544

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an die **S. F. Napp'schen Kinder** zu machen haben, werden ersucht, solche binnen vierzehn Tagen an Herrn **Hermann Napp** oder an den unterzeichneten Vormund zu entrichten, widrigenfalls ich klagend gegen die Säumigen auftreten werde.

4527

Der Vormund **C. Schwärzel.**

Bestellungen auf **Kartoffeln** per 200 Pfund zu 4 fl. 15 fr. werden angenommen Hochstätte No. 24. 4567

Conversation française,

ce soir à huit heures chez Mr. **ENGEL** au 1^{er}.

La liste des membres de cette société est faite et les messieurs qui veulent encore s'inscrire sont invités de venir aujourd'hui ou vendredi le 20 de ce mois.

Il est encore à remarquer que cette annonce est une pour jaque fois la conversation sera tenu dans les soirées de lundi, mercredi et vendredi à l'heure connue chez Mr. **ENGEL** au 1^{er}. 4412

Quartett-Verein.

Heute Abend präcis 8 Uhr

Probe.

4568

**Lieber Peter! Wir gratuliren Dir zu
Deinem achtundvierzigsten Geburtstage.**

4569

T. K.

In der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung** ist soeben
eingetroffen:

Gubig Volkskalender für 1855.

Preis 45 fr.

Bei **S. Jacobi** in Dillenburg ist soeben erschienen und in allen
Buchhandlungen, in Wiesbaden bei **Wilhelm Roth** zu haben:

**Ist's nicht zum Lachen,
Ist's doch zum Schmunzeln!**

Ein Anekdotenfranz
aus des Wizes duftendsten Blüthen gewunden
von
G. Fröhlich.

Mit herrlichem Stahlstich.
12. geh. 10 Ngr. oder 36 fr.

Dem Betrübten Balsam auf seine Wunden, dem Fröhlichen Wasser auf
seine Mühle: das ist des heitern Büchleins, dem es an Freunden nicht
fehlen wird, drolliger Inbegriff. 4570

Rhein-Dampfschiffahrt.

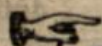
Cöln = Düsseldorf'sche Gesellschaft.

Wegen des kleinen Wasserstandes fahren die Boote vom 15. October
an täglich von **Biebrich**:

Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nach **Cöln.**

8 $\frac{1}{2}$ "

Cöln = Düsseldorf.

 Beide Schiffe legen in **Biebrich** an.

Der **Omnibus** von **Wiesbaden** nach **Biebrich** täglich Morgens
um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Billete und nähere Auskunft ertheilt

Die Agentur **Wiesbaden**:

F. W. Kasebier,

Sonnenberger Thor No. 201

201

Heute Abend 6 Uhr

Leberflös mit Sauertraut

4571

bei **Heinrich Engel.**

Ich mache hiermit dem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder eine schöne Auswahl carrirter Seidenzeuge zu sehr billigen Preisen erhalten habe.

4469

Bernh. Jonas, Langgasse No. 35.

Verloren.

Am Dienstag den 10. October ist durch die Burgstraße bis zur Wilhelmstraße ein **Wagenseil** verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung Burgstraße No. 10 abzugeben. 4551

Gesuche.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gründlich in Hausarbeit ist, auch in Feldarbeit bestehen kann, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 4572

Eine gebrauchte **Decimal-Waage** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 4436

Eine gut erhaltene, 3 Läste fassende **Waschbütte** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 4573

100 — 200 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei **W. Bott, Römerberg No. 37.** 4523

250 fl. Vormundschaftsgeld sind zu verleihen bei **G. Stritter.** 4437

1200 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **Philipp Thon.** 4130

18—1900 fl. werden zum Leihen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 4466

Geisbergweg No. 22 ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres im zweiten Stock daselbst. 4556

Wiesbaden, 17. October. Bei der gestern in Frankfurt fortgesetzten Ziehung 6. Klasse der 126. Stadtlotterie fielen auf nachfolgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: No. 25185 fl. 5000; No. 11313 fl. 2000; No. 9142, 10119, 16352 und 21856 je 1000 fl.

zur Unterhaltung.

Die mexikanischen Goldgräber in Kalifornien.

(Schluß aus No. 240.)

„Hahahaha,“ lachte Wolf, „das ist gut, — das ist kostbar — und was hat Dich heraufgesagt, Ehrhard?“

„Mich?“ fragte dieser verdutzt, „mich? — ich weiß nicht, aber — aber, wie Meier so auskniff, da glaubt' ich — da glaubt' ich, die verdammte Bank stiele ein, und seit ich dabei war, wie der Neger verschüttet wurde, hab' ich allen Respekt vor solchem Einsturz bekommen — was war denn los, Meier?“

„Ich sage Euch, Menschen!“ rief aber dieser, noch immer todtensbleich und an allen Gliedern zitternd, „so wahr ich hier stehe und lebe und gesund zu bleiben hoffe, dort, unter der Erde d'runten — Du brauchst nicht zu lachen, Wolf — da unten hat, bei Gott! was geschrien.“

„Na nu, setz' mich mal an Land!“ rief Wolf, der einige Seereisen gemacht und noch gern Schiffs- und See-Ausdrücke in seiner Rede gebrauchte,

„Junge, Junge, Du hast Dir die Brandysflasche zu genau heute gegen das Licht gehalten.“

„Ich bin bei meinen fünf Sinnen,“ betheuerte aber Meier, „ich lebe und sterbe darauf, und es ist mir den ganzen Morgen schon so vorgekommen, als ob da unten irgend Etwas laut wäre . . .“

„Hallo, was ist da vorgegangen!“ riefen jetzt von den benachbarten Gruben ein paar Amerikaner, die die Aufregung der Deutschen sahen und rasch herbeigesprungen kamen, „wer hat einen Klumpen gefunden?“

„Ja Klumpen gefunden!“ lachte Wolf noch immer, „mein Compagnon da hat mit der Brechstange in den Grund gestoßen und behauptet jetzt, es hätte Jemand drünten geschrien.“

„Geschrien? — wo? — unter der Erde?“

„So wahr ich selig zu werden hoffe,“ betheuerte Meier.

„Aber, Menschen, weshalb steht Ihr denn da, hier oben?“ rief der Amerikaner, „hat's Euch gebissen? — weshalb seht Ihr denn nicht nach?“

„Was soll denn da schreien?“ rief Wolf.

„Was da schreien soll? — ja, weiß ich's?“ rief der Nachbar, „aber horchen kann man doch einmal;“ und rasch an dem zackigen Stamm, der in der Ecke lehnte, niedergleitend, sprang er, jetzt von den Deutschen gefolgt, in die Grube hinunter und blieb, die linke Hand, zu Stillschweigen mahnend, erhoben, einen Augenblick lauschend stehen.

„Dort war's wieder!“ rief Meier plötzlich, nach der Ecke deutend, gerade, wo die Stange steckt!“

„Bei Gott!“ rief aber auch jetzt der Amerikaner, der sich bei den ebenfalls gehörten Lauten mit dem Ohr auf die Erde geworfen hatte und jetzt gerade über der ausgeworfenen kleinen Grube lag, — „da unten stöhnte Etwas, gerade wie ein Mensch.“

„Ein Mensch,“ rief Wolf, der ebenfalls mit heruntergekommen war, „wie soll ein Mensch da unten hingekommen seyn, — der müßte jetzt ein paar tausend Jahre unter der Erde liegen und sollte wahrhaftig das Schreien verlernt haben.“

„Spaten her, meine Burschen!“ rief aber der Amerikaner jetzt, in die Höhe springend, „Spaten her, da unten liegt irgend etwas Lebendiges, das wir heraushaben müssen; vielleicht ist's eine Naturmerkwürdigkeit, und dann bekommt Ihr mehr Geld dafür, als ob es Gold wäre.“

„Das ist ein Mensch!“ rief aber auch Meier jetzt, der sich ebenfalls auf den Boden geworfen und sein Ohr in die Oeffnung hineingehalten hatte, „ich kann deutlich sein Wimmern hören.“

„Nur zwei Dinge sind möglich,“ lachte der Amerikaner, „entweder ist's ein Coyote oder ein Mexikaner, und in beiden Fällen wollen wir bald wissen, woran wir sind; zugepackt meine Burschen, am Ende steckt doch ein Menschenleben da unten.“

Er brauchte die Deutschen aber wahrlich nicht mehr anzufeuern, denn nun über die erste, ziemlich natürliche Bestürzung hinweg, gingen sie mit vollem Eifer daran, die Erde aus- und in die andere Ecke der Grube zu werfen. Wie sie aber an der Stelle kaum einen Fuß tiefer gegraben hatten, wich der Boden plötzlich unter ihnen fort, und wenn sie bis dahin noch irgend einen Zweifel gehabt, wurde er durch das aus der Oeffnung tönende „Ave Maria purissima“ gehoben.

Sehen konnten sie allerdings noch Nichts, aber wie sie den Ries jetzt nun etwas vorsichtiger weggeräumt, kam ein blau gestreiftes Hemd zum

Vorschein, und etwa fünfzehn Minuten später förderten sie richtig einen Mexikaner zu Tage, der sich unter ihrer Grube durchgewählt und glücklicherweise mit seinem Kopf eben unter die noch von ihnen stehen gelassene Wand gerathen war; der niederstürzende Ries hätte ihn sonst ersticken müssen. So, obgleich von der schweren Erde böse gedrückt, war ihm doch wenigstens noch genug Luft zum Leben geblieben, und nach tüchtigem Einreiben mit Brandy, von dem sie ihm auch etwas einslößten, nach Waschen mit kaltem Wasser, wie Reiben seiner Glieder mit wollenen Lappen, die Ehrhard lieferte, indem er sich sein wollenes Hemde auszog, und es in Stücke riß, brachten sie den armen Teufel nach etwa einer Viertelstunde wieder wenigstens so weit, daß er die Augen aufschlug.

Seine Kameraden mußten indessen geholt werden, denn obgleich sie den Auslauf der Miner gesehen, die fast sämmtlich von allen Ecken und Enden herbeiströmten, zu erfahren, was es da gebe, hielten sich die Mexikaner fern von dergleichen; sie mochten mit den Amerikanern in keine Berührung kommen und hatten in der That keine Ahnung, daß sie die Sache so nahe anging. Unter der Erde nämlich, der Goldader folgend, ist es ungemein schwer, ohne Kompaß die genaue Richtung zu wissen, welche der bald rechts, bald links hinüberzweigende Stollen genommen; kummerten sie sich doch auch nicht darum, wenn sie eben nur die goldhaltige Erde zu Tage förderten.

Mit dem Bewußtseyn des Veräulbten, der dort unten jedenfalls Todesangst ausgestanden, gewann aber auch Meier seine Sprache wieder, und kaum sah er, daß er lebte und außer Gefahr war, als er auch an die Ursache dachte, die den Burschen dort unter ihren Claim geführt, und daß nun all' ihre Mühe, den weiten Platz niederzugraben, vergebens gewesen wäre, da diese „diebischen mexikanischen Schufte,“ wie er sie in vollem Ingrimm nannte, „ihnen die Butter vom Brod geledt,“ oder im wahren Sinne des Worts das „Gold aus der Pfanne gestohlen hätten.“

Ueber die Art, wie der Mexikaner dahin gekommen, blieb denn auch in der That kein Zweifel mehr; nach alter Gewohnheit hatten er und seine Kameraden, der Goldader folgend, in den harten, festen Boden sich eingewühlt und waren so nach und nach, weit über ihren Claim hinaus, unter den ihrer nächsten Nachbarn gerathen, die jetzt umsonst ihre ganze Arbeit an dieser Stelle gethan hatten, denn das, was die Mexikaner übrig gelassen, lohnte allerdings nicht mehr der Mühe, es auszuwaschen.

Die komischste Figur war übrigens jedenfalls der Mexikaner, der, einer in einer Falle gefangenen Ratte nicht unähnlich, zuerst, als er seine Besinnung wieder erlangte, gar nicht begreifen zu können schien, wie er dahin gelangt sey und wo er sich eigentlich befinde, und nur langsam und nach und nach zu einem ihm allerdings höchst fatalen Verständniß gebracht werden konnte.

Als sich übrigens diese Mexikaner später weigerten, das Gold, das sie unter dem Claim der Deutschen ausgegraben, diesen als den rechtmäßigen Eigenthümern, zurückzuerstatten, und bei ihrer Behauptung blieben, sie hätten nicht zehn Dollars Werth darunter gefunden, wurden sie von den also Uebervortheilten (eigentlich sollte man hier sagen „Untervortheilten“) bei dem amerikanischen Alcalde verklagt und mußten eine nicht unbeträchtliche Strafe zahlen für das Vergehen, über ihren Claim hinausgegangen und in den einer andern Gesellschaft eingebrochen zu seyn — das Strafgeld aber behielt der Alcalde natürlich für sich selbst, und die Deutschen konnten auf einer andern Stelle wieder von vorn anfangen.

(Mag. f. d. Literatur d. Auslandes.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr.

Mittags 12½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Morg. 5-6 Uhr.

Abends 8½ Uhr.

Nachm. 3-4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr.

2 Uhr 15 Min.

8 "

5 " 35 "

10 " 15 Min.

8 " 25 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

7 Uhr 45 Min.

2 Uhr 55 Min.

9 " 35 "

4 " 15 "

12 " 45 "

7 " 30 "

10 " — "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 16. October 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien. . . .	1143	1130	Polen. 4% Oblig. de fl. 500	—	78½
" Interimsscheine Agio	—	204	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	36½	36
" 5% Metalliq.-Oblig.	72½	71½	Friedr.-Wilh.-Nordb.	49½	48½
" 5% Lmb.(i. S. b. R.)	81½	81½	Gr.Hessen. 4½% Obligationen.	100½	100
" 4½% Metalliq.-Oblig.	62½	62½	" 4% ditto	96½	96½
" fl. 250 Loose b. R.	115½	115	" 3½% ditto	91½	91
" fl. 500 ditto	—	190	" fl. 50 Loose	101½	100½
" 4½% Bethm. Oblig.	—	66½	" fl. 25 Loose	31½	31½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen.	100½	99½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	86½	86	" 3½% ditto v. 1842	86½	86½
Spanien. 3% Int. Schuld . . .	33½	32½	" fl. 50 Loose	69	68½
" 1%	18½	18½	" fl. 35 Loose	40½	40½
Holland. 4% Certificate . . .	90½	90	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101½	101½
" 2½% Integrale . . .	60½	59½	" 4% ditto	100	—
Belgien. 4½% Obl.i. F. à 28 kr.	91½	91	" 3½% ditto	90½	89½
" 2½% " " b. R.	52½	52½	" fl. 25 Loose	29	28½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	92½	91½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	27½	27
" 3½% Obligationen .	88½	87½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	95	94½
" Ludwigsh. - Bexbach	129½	128½	" 3½% Oblig. v. 1846	95	94½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	101½	100½	" 3% Obligationen . .	86½	85½
" 3½% ditto	86½	86½	" Taunusbahnaktien .	308	306
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	87½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30.	113½	113
" Sardinische Loose .	41	40½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	106½	105½
Toskana. 5% Obl.i. Lr. à 24 kr.	—	100	Vereins-Loose à fl. 10	8	8

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	117½	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½	99
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	93	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	87½	87	Wien fl. 100 C. k. S.	100½	100½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto.	—	4½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 33½-32½	20 Fr.-St. . . fl. 9. 20½-19½	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 45½-45½
Pr. Frdr'd'or . 9. 58-57	Engl. Sover. . 11. 41-39	5 Fr.-Thlr. . . —
Holl. 10 fl. St. . 9. 41-40	Gold al Mco. . 374	Hochh. Silb. . 24. 30
Rand-Ducat. . 5. 32	Preuss. Thl. . 1. 45½	(Coursblatt von S. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.